



Plakate

auf den Boden gekauert, den müden Kopf in die Hand gestützt. Als Sepo noch sehr jung war und nichts als Künstler sein wollte, zu jener Zeit (1913), als er auch von der italienischen Regierung mit dem Großen Skulpturenpreis ausgezeichnet wurde, arbeitete er hauptsächlich als Bildhauer. Gleichzeitig malte und zeichnete er. Aber überall, in der Gruppierung der Figuren, ihrer Haltung, an den Umrissen, erkennt man die Hand des Bildhauers. Im Jahre 1917, — damals hieß Sepo noch Severo Pozzati, — wurde er Maler, ohne deshalb die Skulptur aufzugeben. Die Zeiten waren hart, er arbeitete für italienische Großindustrielle und machte Reklameentwürfe, ohne hierin noch große Werte zu sehen. Er fand jedoch Geschmack daran, und als er 1920, wie viele andere, nach Paris kam, lieferte er bereits die Entwürfe für den ausgedehnten Wirkungskreis eines berühmten italienischen Verlegers.

Ohne noch eine rechte Vorstellung vom Wesen der Reklame zu haben, zeichnete er im Überfluß die verschiedenartigsten Sujets, die sich ihm boten, Menschen, Landschaften, Stilleben, und ließ seinem reinen Schöpfungsdrang freien Lauf. Großzügig in Form und Farbe schuf er jeden Tag Neues, und trotz seiner Hast entstanden damals einige ganz ausgezeichnete Arbeiten.

Eins der besten und bekanntesten Plakate hat er für den „Clos du Postillon“ gemacht. Die fröhliche, wohlbeleibte Postillonfigur spiegelt eine solche Lebensfreude wieder, daß sie wohl das französische Publikum für ihren Wein gewinnen kann. Dieses Plakat ist charakteristisch